

# TÄTIGKEITSBERICHT 2008

1. Zusammenfassung
2. Funktionen des Landesnetzwerkes Soziale Brennpunkte Hessen
3. Ziele der LAG
4. Instrumente zur Zielerreichung
5. Umsetzung
  - 5.1 Vorstandsarbeit
  - 5.2 Geschäftsstelle
  - 5.3 LAG-Veranstaltungen und Netzwerkentwicklung
    - a) Landesweite Netzwerkveranstaltungen
    - b) Frauennetzwerk
    - c) Jugendbildungswerk
    - d) HEGISS
  - 5.4 Beratungen auf den verschiedenen Ebenen
  - 5.5 Lobbyarbeit/Interessenvertretung
  - 5.6 Kooperationen und bundesweiter Erfahrungsaustausch
  - 5.7 Öffentlichkeitsarbeit
6. Finanzen

## 1. Zusammenfassung

Im Jahr 2008 konnten in mehrfacher Hinsicht Erfolge im Sinne des Vereinziels „Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen in Sozialen Brennpunkten in Hessen“ erzielt werden:

- Mit dem von der LAG neu konzipierten Auswahlverfahren der Antragförderung im Rahmen des Programms HEGISS-Innovationen 2008 des Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (HMWVL), gelang es die Antragstellung so zu qualifizieren, dass die von Bund und Land zur Verfügung gestellte Zuschusssumme in Höhe von 2,9 Mio. in vollem Umfang für nicht-investive Maßnahmen in benachteiligten Stadtteilen zur Verfügung gestellt werden konnten. Zudem ermöglichte das Antragsverfahren eine engere Kooperationen und intensiveren Austausch mit anderen Ministerien und deren Fachkompetenzen, so dass hierdurch insgesamt eine übergreifende Beschäftigung mit der Arbeit in Sozialen Brennpunkten befördert wurde.
- Es konnten weiterhin zahlreiche Bildungsveranstaltungen und Erfahrungsaustauschmöglichkeiten für Menschen aus Sozialen Brennpunkten angeboten werden. Dies gelang insbesondere im Frauen- und Jugendbereich (hier z.T. durch großes ehrenamtliches Engagement), aber auch über die LAG-Mitgliederversammlung sowie das HEGISS-BewohnerInnentreffen
- Fachveranstaltungen zur Qualifizierung der professionellen Arbeit in benachteiligten Quartieren wurden (z.T. in Partnerschaft mit anderen Trägern) umgesetzt bzw. initiiert.
- Mit über 500 Fachberatungsstunden wurden die örtlichen Stadtteilakteure bei konkreten Fragestellungen zu Förderprogrammen, Bewohnerbeteiligung, Umsetzung von Steuerungs- und Kooperationsstrukturen sowie der konzeptionellen Weiterentwicklung ihrer Arbeit etc. unterstützt.
- Mit der fachlichen Beratung der LAG wurden erstmalig das Konzept der „Nachhaltigkeitserklärungen“ an Standorten der Sozialen Stadt umgesetzt, um dadurch eine verbindlichere Fortführung von Sozialer Stadtteilentwicklung in den benachteiligten Stadtquartieren nach Auslaufen des Förderprogramms zu erzielen.
- Im Auftrag des HMWVL wurde in Kooperation mit der Hessenagentur die Bilanzierung für „10 Jahre Soziale Stadt in Hessen“ vorbereitet.
- Der inhaltliche Austausch mit den zuständigen Abteilungen und Referaten im Sozialministerium als auch mit dem Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (HMWVL) wurde fortgeführt.
- Die LAG beteiligte sich an dem bundesweiten Forschungsprojekt „Aktivierung von Zivilgesellschaft“ der BAG Soziale Stadtteilentwicklung und Gemeinwesenarbeit und brachte hier ihr langjähriges Fachwissen und Best-Practise-Erkenntnisse aus Hessen ein.

Aufgrund der gemeinsamen Anstrengungen der Mitglieder, des Vorstands und der Geschäftsstelle konnte die Tragfähigkeit und Durchschlagskraft des LAG-Netzwerkes, das seit jeher vom Engagement der örtlichen Akteure und ihrer aktiven Mitarbeit auf Landesebene lebt, weiter stabilisiert werden.

Für zusätzliche Aufgaben im Arbeitsbereich der Servicestelle HEGISS (Hessische Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt) wurde der LAG in 2008 vom HMWVL ein höherer Budgetrahmen zur Verfügung gestellt. Die Arbeit des Jugendbildungswerkes profitierte von der allgemeinen Anhebung der Zuschüsse für sonstige Träger im JBBG. Dadurch gelang zusätzliches Personal in der Geschäftsstelle einzustellen und für die landesweite Beratung bereitzustellen.

## 2. Funktionen des Landesnetzwerkes Soziale Brennpunkte Hessen

Die LAG als Landes-Gemeinwesenarbeits- und Basisnetzwerk ist als wichtiger sozialpolitischer Akteur zur Überwindung von sozialräumlicher Ausgrenzung aktiv:

- **Anwalt und Sprachrohr für arme und benachteiligte Menschen**  
Die LAG zeichnet sich aus durch ihre Nähe zu den Menschen vor Ort (Vor-Ort-Prinzip). Sie arbeitet nicht nur anwaltlich, sondern schafft Plattformen für die Menschen selbst. Zudem gewährleisten die LAG-Projekte die Einbindung und Aufmerksamkeit für besonders ausgegrenzte und benachteiligte Gruppen und Menschen in den Stadtteilen.
- Die LAG ist die einzige Organisation die als **Lobby für Gemeinwesenarbeit** trägerübergreifend die Interessen und Anliegen der Einrichtungen und Gemeinwesenarbeitsprojekte auf überregionaler Ebene bündelt.
- Der **Fokus auf die Lebenslagen in benachteiligten Quartieren** ist exklusiv gegenüber der sonstigen Orientierung auf spezifische Lebenslagen bzw. Zielgruppen wie Jugendhilfe, Wohnungslosenhilfe, Straffälligenhilfe, Mädchenarbeit usw.. Dies ermöglicht sowohl der Landesorganisation als auch ihren örtlichen Projekten einen zielgruppen- und themenübergreifenden Blick.
- Die LAG ist nach wie vor der einzige Ort auf Landesebene an dem **fachlicher Austausch und Beratung** trägerübergreifend zum Thema GWA stattfindet. Die LAG ist ein Garant für die Weiterentwicklung der Fachlichkeit der hessischen Sozial- und Gemeinwesenarbeit. Das LAG-Netzwerk führt das GWA- Know- How der einzelnen Standorte zusammen.
- Der überregionale Politikansatz des LAG-Netzwerkes zur **sozialräumlichen Armutsbekämpfung** ist notwendig, um die fachliche und politische Einflussnahme und Aufmerksamkeit auf Landes- und Bundesebene zu reklamieren. Die LAG wirkt damit auch den negativen Auswirkungen der Kommunalisierung entgegen. Sie stellt einen Gegenpol zu den sozialräumlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen der sozialpolitischen Rahmenbedingungen dar.

## 3. Ziele der LAG

Die LAG setzt sich auf Landesebene dafür ein, Lebensbedingungen in Sozialräumen mit verdichteten Armutslebenslagen und Teilhabeproblemen von dort lebenden Menschen zu verbessern und Entstehungsbedingungen derartiger Sozialräume aufzuzeigen.

Mit örtlichen Partnern (u.a. Soziale Träger, Kommunalpolitik, Kommunalverwaltung, Wohnungswirtschaft etc.) will die LAG in den hessischen Städten, Gemeinden und Landkreisen „Brennpunkt“- Entwicklungen beobachten und gezielt lokale Initiativen zur Gegensteuerung anregen bzw. einleiten. Dabei setzt sie sich für das Erreichen folgender Ziele ein:

- Obdachlosensiedlungen bzw. Schlicht- und Einfachstwohngebiete mit vergleichbarem Status („alte“ Soziale Brennpunkte) auflösen.
- Siedlungen/Wohnquartiere mit besonderem, sozialen und städtebaulichen Handlungsbedarf („neue“ Soziale Brennpunkte) zu stabilisieren und aufzuwerten.
- Siedlungen/Wohnquartiere, in denen in absehbarer Zeit besonderer Handlungsbedarf entstehen könnte („potentielle“ Soziale Brennpunkte), durch Prävention zu unterstützen.

In ihrem Handlungsfeld die LAG setzt sich auf allen Ebenen dafür ein,

- Ansätze zur Partizipation
  - Selbsthilfe von Betroffenen
  - Bürgerschaftliches Engagement
- zu aktivieren, zu unterstützen und zu fördern.

Dazu gehört die Einbindung der Akteure des 3.Sektors (Nicht-Regierungsorganisationen /Freie Träger).

## 4. Instrumente zur Zielerreichung

Die LAG

- schafft Fach-, Bildungs- und Politikforen für die Fachbasis und die betroffenen Menschen aus Sozialen Brennpunkten und benachteiligten Stadtteilen
- entwickelt Fachkonzepte der Gemeinwesenarbeit zur Stadtteilentwicklung für Soziale Brennpunkte weiter im Sinne eines aktivierenden, partizipativen Quartiersmanagements
- entwickelt Fachkonzepte in den zielrelevanten Themen- und Fachpolitiken
- nimmt Einfluss auf die Entwicklung von Förderinstrumenten/-grundsätzen und fachlichen Standards auf allen Ebenen
- wirbt im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit für ihre Ziele

## 5. Umsetzung

### 5.1 Vorstandsarbeit

Im LAG-Vorstand bildet sich das Zusammenwirken von aktiven Menschen aus Sozialen Brennpunkten und qualifizierten Fachkräften aus der Sozial- und Gemeinwesenarbeit ab. Im Vorstand wurden gemeinsam mit der Geschäftsstelle u.a. folgende Themen bearbeitet

- Zukunftsfragen der Brennpunktarbeit
- Vorgaben für die Arbeit der Geschäftsstelle und ihrer Arbeitsbereiche
- Personalfragen
- Einflußnahme auf Landespolitik
- Weiterentwicklung der LAG als Organisation

Im Jahr 2008 fanden sieben ordentliche Sitzungen des Vorstandes statt.

Dem Vorstand gehören an:

1. Vorsitzende:	Christina Hey (AKSB Marburg)
2. Vorsitzender:	Jürgen Eufinger (Stadtteilbüro Limburg - Nord, Caritasverband)
Kassierer:	Dirk Scheele (Projektgruppe Margaretenhütte, Gießen)
Frauen – Netzwerk:	Christel Butzbach (Bewohnerin Limburg - Nord)
Jugend – Netzwerk:	Peter Schmittziel (St. Martin – Haus, Marburg)
HEGISS – Netzwerk:	Heike Bülter (Stadtteilbüro Hattersheim, Caritasverband)
HEGISS – Netzwerk:	Jeanette Dorff (Quartiersmanagement Darmstadt-Kranichstein)
HEGISS – Netzwerk:	Peter Sommer (Bewohner Gießen Nord)

## 5.2 LAG-Geschäftsstelle

Zur Umsetzung ihrer Aufgaben unterhält der Verein eine Geschäftsstelle mit Sitz in Frankfurt/M. Von hieraus wird die Vereinsarbeit hessenweit koordiniert und organisiert. Auch im Jahr 2008 gab es in der Geschäftsstelle einige personelle Veränderungen.

Das Jugendbildungswerk verfügte in 2008 über eine 100% Stelle für Jugendbildungsarbeit und eine 35% Stelle für Verwaltungsaufgaben. Im Jahr 2008 kam es im JBW aufgrund von Krankheit bzw. Schwangerschaft der derzeitigen Jugendbildungsreferentin zu einem erneuten Personalwechsel. Fabienne Steioff übernahm in den Monaten November und Dezember die vorläufige Vertretung von Birte Schlesselmann. Die Jugendbildungsreferentin Christine Schmitt kam im September 2008 mit 25% aus ihrer Elternzeit zurück und konnte so Fabienne Steioff einarbeiten und einen reibungslosen Übergang gewährleisten. Zudem war es von Vorteil, dass Fabienne Steioff bereits in der AG Jugend mitgearbeitet hat und damit über ein Wissen bezogen auf die vorhandenen Arbeitsstrukturen und KollegInnen vor Ort verfügte. In 2009 ist vorgesehen, Fabienne Steioff mit einer vollen Stelle als Jugendbildungsreferentin zu beschäftigen.

Für die Arbeit im Rahmen der Servicestelle HEGISS war für das gesamte Jahr 2008 ein Stellenumfang von 1,3 Stellen geplant. Aufgrund der sehr späten Vertragsvereinbarung mit der Hessenagentur konnte die Umsetzung einer personellen Unterstützung in diesem Bereich erst Mitte Mai 2008 erfolgen. Ab diesem Zeitpunkt konnte Frau Dr. Susanne Feuerbach als Referentin für Soziale Stadtteilentwicklung mit einer 0,5 Stelle eingestellt werden.

Für die Vereinsaufgaben stand in 2008 eine 0,2 Stelle für Geschäftsführung sowie eine 0,125 Stelle für Verwaltungstätigkeiten zur Verfügung.

Die Aufgaben im Frauennetzwerk wurden 2008 zunächst von Birte Schlesselmann koordiniert. Ab Oktober 2008 übernahm Martina Köbberich diese Aufgabe als ehrenamtliche Netzwerksprecherin.

Ende 2008 sind in der Geschäftsstelle folgende hauptamtliche Mitarbeiter/innen beschäftigt:

- Christoph Kummer (Geschäftsführung und Servicestelle HEGISS)
- Dr. Susanne Feuerbach (Servicestelle HEGISS)
- Birte Schlesselmann (JBW, Elternzeitvertretung)
- Christine Schmitt (JBW, Teilzeit während der Elternzeit)
- Fabienne Steioff (JBW, 11+12/2009, Krankheitsvertretung)
- Maren Aleahmad (Verwaltung, seit 01.10.2007 in Elternzeit)
- Petra Luxenburger (Verwaltung, seit 01.06.2007 Elternzeitvertretung)

Die Stellen wurden z.T. dem Bedarf entsprechend vorübergehend im Stundenkontingent aufgestockt.

## 5.3. LAG- Veranstaltungen und Netzwerkentwicklung

### Mitgliederversammlung

Die diesjährige Mitgliederversammlung der LAG Soziale Brennpunkte Hessen e.V. fand bei der IKJG im Marburger Stadtteil Stadtwald statt. Über 40 interessierte BewohnerInnen und GemeinwesenarbeiterInnen aus 14 hessischen sozial benachteiligten Stadtteilen beteiligten sich an dem Austausch zum Thema "Vom Erfolgsprojekt zur Landesstrategie". In vier Arbeitsgruppen wurden Projekte zu den Schwerpunkten Integration, nachbarschaftliches Zusammenleben, Bildungsförderung und Beschäftigung/Qualifizierung beraten.

In großer Runde wurden schließlich ausgewählte, beispielhafte Projekte und ihre "Erfolgsgeheimnisse" vorgestellt. Dazu gehörten u.a. die Projekte "Integrationslotsen im Stadtteil" aus Limburg-Nord, "Zusammenwachsen" (Bambini-Treff, Bildungspartnerschaften - griffbereit) aus Marburg-Waldtal, "Mahlzeit" aus Gießen-Eulenkopf sowie „NachbarschaftskonfliktschlichterInnen“

aus Hattersheim. In einem nächsten Schritt soll geklärt werden, wie diese und andere wirkungsvolle Stadtteilprojekte interessierter Landespolitik präsentiert werden können. Dem inhaltlichen Teil schloss sich am Nachmittag der formelle Teil mit dem Bericht des Vorstandes an. Die 1. Vorsitzende Christina Hey konnte berichten, dass trotz weiterhin extrem eingeschränkter Ressourcen erstaunliches im Netzwerk und auch in der Geschäftsstelle geleistet wurde. Sie bedankte sich für das vielfältige Engagement. Ein besonderes Lob ging an das Frauennetzwerk. Dank der hervorragenden Organisation durch das gastgebende Projekt (IKJG) fanden die TeilnehmerInnen MV angenehme Rahmenbedingungen vor. Nach Abschluss der Veranstaltung nutzten zudem viele TeilnehmerInnen zum gemütlichen Ausklang die Gelegenheit, das am gleichen Tag stattfindende Stadtteiffest der IKJG zu besuchen.



## Veranstaltungen des Frauennetzwerkes

Im Frauenbereich konnte zu Beginn des Jahres 2008 vorübergehend eine hauptamtliche Unterstützung mit einem geringen Stundenkontingent bereitgestellt werden. Jedoch war es auch letztendlich in diesem Jahr nur durch außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement möglich, weiterhin Angebote der Frauenbildung aufrechtzuerhalten. Hierzu gehören die zentrale Frauentagung in Kooperation mit der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung (HLZ) sowie der Austausch im Frauennetzwerk im Rahmen des Frauenausschusses. Im vierten Jahr ohne Landesförderung hat sich der Trend verstärkt, dass das landesweite Ehrenamt im Frauennetzwerk zunehmend an seine Grenzen stößt. Folgende Treffen fanden statt:

- Am Frauenausschuss in Marburg am 19. April 2008 nahmen 21 Frauen teil. Hauptthemen waren: Berichte aus den Projekten, Kooperation mit dem Jugendbildungswerk, Landespolitik, Jahresplanung.
- 17 Teilnehmerinnen beteiligten sich Frauenausschusstreffen unter dem Motto „In den Herbst mit allen Sinnen“ am 27.09.2008 in Wiesbaden.
- Der Jahresabschluss fand mit der Frauenausschusssitzung in Darmstadt- Arheilgen am 22.11.2008. Neben dem allgemeinen Erfahrungsaustausch wurde hier Martina Köbberich als vorübergehende Netzwerksprecherin benannt. 13 Frauen nahmen teil.



Frauenzentraltagung vom 13.-15. Juni 2008 in Bad Homburg:

"Gesundheit muss nicht teuer sein" dieses Thema lockte über 60 Frauen aus 12 verschiedenen hessischen Stadtteilen in die Jugendherberge Bad Homburg zur Frauenzentraltagung der LAG Soziale Brennpunkte Hessen e.V.. Auch in diesem Jahr wurde die erfolgreiche Kooperation mit der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung weiter geführt.

Im Mittelpunkt der Tagung stand der Zusammenhang von Armut, Gesundheit und seelischen Wohlbefinden. Besonders Menschen, die von Armut betroffen sind, leben aufgrund ihrer Lebensumstände ungesünder und sind häufiger krank. Sie werden seltener durch Gesundheitsinitiativen erreicht und haben weniger Zugang zu gesundheitsfördernden Maßnahmen. Insbesondere die Frauen tragen die Hauptlast im Alltag und übernehmen Verantwortung für sich und ihre Kinder.

Das Ziel der Tagung war es, den Frauen einen Einblick in verschiedenste gesundheitsförderliche Maßnahmen und Aktivitäten zu ermöglichen, Anreize zu schaffen und ihnen die Möglichkeit zum Kennenlernen und Ausprobieren zu geben. Ausgehend von der Analyse des Ist-Zustands war es wichtig, Alltagssituationen zu reflektieren und die Einbettung von Gesundheit und Bewegung in die Tagesstruktur der Frauen in Aussicht zu stellen. Dabei ging es besonders um das Aufbrechen alter Gewohnheiten und um die Schaffung von guten, neuen Erfahrungen.

Die Tagung war vom zeitlichen Ablauf her einer Schule nachempfunden. Im Sinne einer "Gesundheitsschule" konnten alle Frauen einen Überblick über die verschiedenen Aspekte von Gesundheit und über den Zusammenhang von Armut und Gesundheit erlangen. Negative Schulerfahrungen wurden hier nicht gemacht. Im Gegenteil: Die erfahrenen TeamerInnen luden zu einem interessanten, abwechslungsreichen und im wahrsten Sinne des Wortes "bewegenden Unterricht" ein. Besucht wurden die Fächer "Kindergesundheit", "Körper und Bewegung", "Kräuter und Gewürze", "Ernährung" und "Leistungen der Krankenkassen".

Im Fach "Ernährung" ging es z.B. um die theoretische Einführung in gesunde Ernährungsweisen durch die Erläuterung der Ernährungspyramide, das Kennenlernen von Konservierungsstoffen und Geschmacksverstärkern in Fertigprodukten, aber auch um das praktische Herstellen von gesunden und gleichzeitig preisgünstigen Gerichten.

Beim Thema "Körper und Bewegung" wurden Übungen zur besonderen Förderung und Stärkung von Frauengesundheit erlernt, die leicht in den Alltag integrierbar sind. Es ging um Muskelaufbau, Entspannung, Stretching und Gleichgewichtsübungen.

Wissen über die heilende Wirkung von Kräutern und Gewürzen zur Selbstheilung wurde in einem weiteren Fach vermittelt. Gewürze und frische Kräuter wurden als gesunde Alternative zur konventionellen Medizin vorgestellt. Die Frauen lernten verschiedenste Gewürze und Kräuter samt ihrer Inhaltsstoffe und Wirkungsweisen kennen, die sowohl als natürliche Geschmacksverstärker als auch als Heilkräuter genutzt werden können, um leichtere Erkrankungen und "Wehwehchen" zu lindern.

Die verschiedenen Arbeitsgruppen boten auch Raum für intensive Diskussionen der Frauen untereinander. Tipps und Kniffe wurden ausgetauscht und es gab viel gegenseitige Ermutigungen, das erlernte im Alltag um- und einzusetzen. Auch das Begleitprogramm vor und nach den "Schulstunden" war vielseitig und wurde von den Teilnehmerinnen sehr gut genutzt. Power Walking, Qi Gong und Yoga als Bewegungsangebote. Der Spielfilm "Supersize me" und die Spiele der Europameisterschaft wurden alternativ angeboten.

Die Kinder im Alter von 2-12 Jahren wurden durch das ebenfalls lange Jahre erfahrene und bewährte Team der KinderbetreuerInnen mit Bewegungs-, Spiel- und Bastelangeboten betreut, so dass die Frauen in entspannter Atmosphäre arbeiten und lernen konnten.

Am Sonntag nach Seminarende, fand wie immer eine Sitzung des Frauenausschusses der LAG Soziale Brennpunkte statt, in dem sich die Frauen zu frauenpolitischen Themen beraten, von aktuellen Entwicklungen aus ihren Stadtteilen berichten und gemeinsame Handlungsstrategien entwickeln und neue Angebote der Frauenbildungsarbeit in hessischen Brennpunkten planen.

Anschließend verließen zufriedene Frauen, Kinder und die weiteren beteiligten Akteurinnen die Jugendherberge in Bad Homburg, um mit neuem Wissen, viel Energie und neuem Mut gestärkt wieder in ihre Stadtteile und in den Alltag zurückzukehren.

## Veranstaltungen des Jugendbildungswerkes

Insgesamt wurden 51 Veranstaltungen durchgeführt, die wie folgt aufgliedert werden können:

Nach Veranstaltungsdauer:

- 11 mehrtägige Veranstaltungen (ausschließlich für Jugendliche, bis zu 4 Seminartagen)
- 2 eintägige Veranstaltungen (Fortbildungen für MultiplikatorInnen)
- 21 Sitzungen von Arbeitsgemeinschaften u.ä. (AG Jugend für MultiplikatorInnen der sozialraumorientierten Jugendarbeit in lokalen Projekten und JugendvertreterInnen-Sitzungen)
- 17 sonstige Veranstaltungen (in die lokalen Jugendeinrichtungen integrierte Bildungsprojekte für Jugendliche, die teilweise über mehrere Wochen oder auch Monate stattfinden)

Nach Zielgruppe:

- 9 Veranstaltungen für MultiplikatorInnen (AG Jugend und Fortbildungen)
- 42 Veranstaltungen für Jugendliche zwischen 10 und 27 Jahren

Diese Veranstaltungen wurden auf überregionaler oder auf lokaler Ebene angeboten, wobei ein Schwerpunkt auf den lokalen Projekten lag. An den überregionalen Veranstaltungen nahmen zwischen 4 und 10 verschiedene Projekte aus ganz Hessen teil. Dabei handelte es sich hauptsächlich um AG-Jugend-Termine, Fortbildungen und Tagungen für MultiplikatorInnen sowie eine überregionale Bildungsfahrt nach Berlin für Jugendliche aus vier verschiedenen hessischen Standorten. Diese Bildungsfahrt wird mittlerweile jedes Jahr traditionell in den Herbstferien durchgeführt und erfreut sich zunehmender Beliebtheit.

Mit 40 Veranstaltungen liegt der Hauptteil der Bildungsangebote an Jugendliche im Bereich der lokalen Projekte vor Ort. Meist ging dem Kooperationsprojekt eine konkrete Anfrage im JBW voraus. Es handelte sich hierbei entweder um mehrtägige Blockveranstaltungen, z.B. um Wochenendveranstaltungen oder um gesplittete Einheiten, die sich über einen längeren Zeitraum ziehen können und in den gewohnten Ablauf im Jugendclub vor Ort integriert sind.

Diese letztgenannte Veranstaltungsform wurde im Statistikbogen (vgl. Anlage 1) unter „sonstige Veranstaltungen“ gefasst, da wir darunter eine für unsere Zielgruppe speziell zugeschnittene Veranstaltungsform verstehen, die weder als zusammenhängend mehrtägiges noch als eintägiges Seminar zu verstehen ist. Unter dem Gesichtspunkt der für unsere Zielgruppe wichtigen Niedrigschwelligkeit ist es unabdingbar, Veranstaltungen in den gewohnten Ablauf im Jugendclub vor Ort zu integrieren (z.B. Mädchengesundheitsprojekt über mehrere gesplittete Einheiten am Mädchentag im Jugendzentrum). Nur so können wir Jugendliche erreichen, die sich ansonsten nicht freiwillig für Bildungsangebote anmelden würden.

Themen und Methoden:

Dieses Jahr stand stark unter dem Thema Gesundheitsförderung aber auch unter dem für die LAG und unsere Zielgruppe klassischen Thema der politischen Mitgestaltung und Mitbestimmung.

Konkret ging es z.B. um

- das Heranführen der Jugendlichen an die deutsche Geschichte und Politik (z.B. durch die Bildungsfahrt in die Bundeshauptstadt)
- Eine jugendgerechtere Wohnumfeldgestaltung (z.B. durch ein Renovierungsprojekt im Jugendclub)
- Niedrigschwellige Beteiligungsprozesse innerhalb des Jugendclubs bzw. Stadtteils (z.B. durch eine Qualifizierung von Ehrenamtlichen)
- Gesundheitsbewusste Ernährung und sportliche Fitness (z.B. durch ein Mädchengesundheitsprojekt oder ein Kochseminar für Jungs)
- Stärkung der Ausdruckskraft durch Gesangs- und Tanzworkshops
- Aneignung von sozialen Kompetenzen durch Workshops zur Gewaltprävention



Das JBW nutzte dabei Methoden der Kulturpädagogik (Hip Hop, Graffiti), der Erlebnispädagogik (Kooperations- und Abenteuerspiele, Citybound, Wasser- und Klettersport) sowie der sozialen und politischen Bildung (Seminare, moderierte Gruppendiskussionen, Planspiele).

Folgende Themen wurden während der regelmäßigen Treffen der AG Jugend bearbeitet:

- Gesundheitsförderung bei benachteiligten Jugendlichen
- Jugendpolitische Verortung in der nächsten Legislaturperiode des hessischen Landtags
- Partizipation von Jugendlichen in Sozialen Brennpunkten
- Veranstaltungsplanung
- Evaluation 2008 und Jahresplanung 2009 (25 Jahre JBW)

Mit den Veranstaltungen konnten insgesamt 563 Teilnehmende (302 weibliche und 261 männliche) erreicht werden. Von 563 teilnehmenden Personen waren 105 MultiplikatorInnen. Hier wurde das Alter nicht erhoben. Bei den restlichen Teilnehmenden handelte es sich um 458 Jugendliche zwischen 10 und 27 Jahren, wobei ein Schwerpunkt auf der Gruppe der 12-20-Jährigen liegt. Die Teilnehmenden kommen insgesamt aus ganz Hessen, vorrangig aus den Städten Frankfurt, Hattersheim, Wiesbaden, Gießen, Marburg, Limburg und Wetzlar.

Hieraus ergibt sich eine Gesamtzahl von 13.855 Teilnehmerstunden. Hier ist zu erwähnen, dass das Dokumentationswesen im JBW im letzten Jahr weiterentwickelt und stark verbessert werden konnte. So werden nun alle Veranstaltungen (überregional und regional) mit TeilnehmerInnenlisten erfasst und statistisch ausgewertet. Dies zieht aber auch einen erhöhten Verwaltungsaufwand nach sich. Um sich ein Bild von Ablauf und Inhalten der Veranstaltungen machen zu können, liegen Beispielberichte für zwei lokale Bildungsangebote bei (vgl. Anlage 3 a, b und 4).

Neben den statistischen Angaben bleibt zu erwähnen, dass alle Veranstaltungen mit Jugendlichen aus Sozialen Brennpunkten stattfanden. Viele Jugendliche haben einen Migrationshintergrund und alle sind sogenannte bildungsferne Jugendliche. Aufgrund der Zielgruppe sind die Arbeits- bzw. Seminargruppen relativ klein. Auch der Betreuungsschlüssel ist entsprechend hoch. Durch die Nutzung der örtlichen Strukturen der Jugendarbeit wurden die Jugendlichen da abgeholt, wo sich ihre Lebenswelt abspielt. Der sozialräumliche und lebensweltliche Ansatz macht es erst möglich, auch Jugendliche, die sonst nicht freiwillig an Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildung teilnehmen würden, anzusprechen und ihre Bildungschancen und gesellschaftliche Teilhabe dadurch zu verbessern.

## **Veranstaltungen im Rahmen der Servicestelle HEGISS**

Im Rahmen der Umsetzung der Begleitung zum Bund-/Länder-Programm Soziale Stadt war die LAG für die Vorbereitung und Durchführung von mehreren zentralen hessenweiten Veranstaltungen verantwortlich. Die Veranstaltungen wurden entweder in alleiniger Verantwortung oder in Kooperation mit der Hessenagentur, dem Partner in der Servicestelle HEGISS, sowie der HEGISS- Begleitforschung umgesetzt.

### **16. HEGISS- Arbeitstreffen am 24. April 2008 in Frankfurt/M.**

Das 16. Arbeitstreffen war im Kern eine Informationsveranstaltung zur Umsetzung der Bilanzierung zu „10 Jahren Soziale Stadt in Hessen“, der Erarbeitung von Nachhaltigkeitskonzepten sowie die Vorstellung der Ausschreibung zu HEGISS-Innovationen 2008. Auf diesem Treffen wurde auch Herr Raabe, langjähriger Referatsleitung im HMWVL und zuständig für Soziale Stadt, in den Ruhestand verabschiedet.

## **17. Arbeitstreffen: „10 Jahre Soziale Stadt in Hessen – Bilanzierung“ / Verbleibender Handlungsbedarf, Nachhaltigkeitskonzepte am 14.08.2008 in Frankfurt**

Ziel der Veranstaltung war der Austausch zu den ersten Ergebnissen der Schlussbilanzierungen der aus dem Programm ausscheidenden Standorte sowie zu den Erfahrungen bei der Erarbeitung stadtteilbezogenen Nachhaltigkeitserklärungen für diese Stadtteile.

Am Vormittag wurden unter Mitwirkung des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung erste Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Schlussbilanzierung bzw. aus der Erarbeitung der Nachhaltigkeitskonzepte vorgestellt. Am Nachmittag wurden in Arbeitsgruppen und in einer abschließenden Plenumsrunde der Erfahrungsaustausch zwischen den Kommunen ermöglicht und Ideen und Vorschläge zur Weiterentwicklung von Konzepten zur Verstärkung der Nachhaltigkeit erarbeitet.

### **Beratungsausschuss mit Projektantragstellern zu den HEGISS- Innovationsanträgen**

Für die Umsetzung des Auswahlverfahrens zu HEGISS-Innovationen wurde von der LAG ein vollkommen neues Konzept entwickelt, das vom zuständigen Wirtschaftsministerium in großen Teilen übernommen wurde. Das neue Verfahren verfolgte mehrere Ziele: a) Ermöglichung einer basisnäheren Auswahlentscheidung, b) Erfahrungsaustausch unter den Antragstellern und damit eine Weiterqualifizierung der Modellvorhaben, c) Austausch, Abstimmung und fachliche Einbindung weiterer Ministerien, deren Zuständigkeitsbereiche tangiert sind.

Das Auswahlverfahren der Modellvorhaben für HEGISS-Innovationen 2008 war mehrstufig angelegt. Nach Einreichung der Antragsunterlagen zum 18.08.2008 beim Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung wurden die Anträge vorgeprüft. Die ausgewählten Projekte erhielten in der 37. Woche eine Einladung zum Beratungs-/Bewertungsausschuss. Hier konnten die Antragsteller in Zusammenarbeit mit Ihren relevanten Kooperationspartnern das geplante Modellvorhaben den anderen Antragstellern, sowie den beteiligten Ministerien präsentieren. Insgesamt fand zu jedem der drei Handlungsfelder, für die Modellvorhaben eingereicht werden konnten, jeweils ein Beratungsausschuss unter Beteiligung der Begleitforschung und unterschiedlicher Ministerien statt.

Thema: Bildung, Schule, Jugendhilfe: 24.09.2008  
Vorstellung von 10 Projekten, 34 TeilnehmerInnen

Thema: Lokale Beschäftigung/Lokale Ökonomie 29.09.2008  
Vorstellung von 7 Projekten unter Teilnahme von 30 Personen

Thema: Integration, Nachbarschaftliches Zusammenleben: 01.10.2008  
Vorstellung von 6 Projekten unter Teilnahme von 26 Personen

### **Interministerielle Jurysitzung**

Die LAG war mit der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der interministeriellen Jurysitzung zur Auswahl der HEGISS-Innovationsprojekte betraut. An den Sitzungen nahmen VertreterInnen des Wirtschafts-, des Sozial-, des Kultus- sowie des Innenministeriums teil. Die Jury sprach sich für die Förderung von 23 Projekten in der Höhe von ca. 4 Mio. förderfähigen Kosten aus.

### **Workshop: Ältere Menschen im Stadtteil / Ältere Menschen im Stadtteil mit Migrationsbiographie am 21.08.2008 Nachbarschaftszentrum Dicker Busch, Rüsselsheim**

Der demographische Wandel mit der Konsequenz einer zunehmenden Alterung unserer Gesellschaft weist in den Stadtteilen der Sozialen Stadt ganz eigene Phänomene auf. Stichworte dazu sind: Altersarmut, ältere Menschen mit Migrationsbiographie, kultursensible Pflege, altengerechtes Wohnen, etc. Auf Wunsch der Stadtteilakteure wurde dieses Thema in Form eines offenen gestalteten Workshops aufgegriffen. Der Workshop wurde von der Hessenagentur inhaltlich vorbereitet und organisiert. Die LAG stand bei dem Workshop mit ihrer Fachberatung zur Verfügung.

## **HEGISS- BewohnerInnentreffen**

Die LAG organisiert im Rahmen ihrer Tätigkeit in der Servicestelle HEGISS den Austausch der Bewohnersprecher/innen aus HEGISS- Standorten. Neben dem Erfahrungsaustausch zu den aktuellen Entwicklungen in den Stadtteilen, steht zumeist ein Schwerpunktthema im Mittelpunkt der Diskussion. Die Treffen finden in der Regel auf Einladung der örtlichen Projekte an den unterschiedlichen HEGISS- Standorten in Hessen statt. So kann die thematische Arbeit mit der Stadtteilbesichtigung verknüpft werden. Die Umsetzung erfolgt in enger Kooperation mit den örtlichen Quartiermanagements.

### **10. HEGISS- Bohnertreffen am 09.08.2009 in Rüsselsheim**

Am 9. August 2008 in Rüsselsheim trafen sich bereits zum zehnten Mal BewohnerInnen aus hessischen Soziale-Stadt-Standorten zu einem Erfahrungsaustausch. Insgesamt nahmen ca. 50 BewohnerInnen aus sieben HEGISS-Standorten teil. Im Mittelpunkt des Landestreffens standen die aktuellen Entwicklungen auf Landesebene sowie der Themenschwerpunkt "Beteiligung der BewohnerInnen an Nachhaltigkeitskonzepten zur Sozialen Stadt".

Das Land Hessen hatte die Stadtteile zur Auswertung von „10 Jahren Soziale Stadt in Hessen“ aufgefordert, die zehnjährige Arbeit in den Stadtteilen zu bewerten und darauf aufbauend Nachhaltigkeitskonzepte für die zukünftige Stadtteilentwicklung vorzulegen. Sowohl Bilanzierung als auch Nachhaltigkeitskonzept sollten in Abstimmung und Zusammenarbeit mit den StadtteilakteurInnen erfolgen. Ziel des Treffens war daher der Austausch über die örtliche Umsetzung zur Nachhaltigkeit aus Sicht der Bewohner/innen.

- Wie sind die BewohnerInnen in den Bilanzierungsprozess eingebunden?
- Welche Absichtserklärungen zur weiteren Arbeit und Beteiligung von Bewohnern gibt es an den Standorten?
- Welche Möglichkeiten bestehen, die örtlichen Nachhaltigkeitsprozesse mitzugestalten?

Der gastgebende Standort Rüsselsheim bot ein attraktives Rahmenprogramm mit Stadtteilrundgang und Mittagessen.

## **5.4 Beratungsleistungen auf den verschiedenen Ebenen**

Die Beratung der LAG findet in Form kollegialer Beratung unter den Mitgliedsprojekten und durch die hauptamtlichen Geschäftsstellen-MitarbeiterInnen statt. Die Beratungsleistungen erfolgen sowohl auf Stadtteil- und Stadtebene als auch auf Landesebene für verschiedene Akteursgruppen.

Die LAG arbeitet in der Beratung der Standorte auf Anfrage. Dementsprechend variiert die standortbezogene Inanspruchnahme der LAG-Dienstleistungen erheblich. Je nach Fragestellung, Thema und örtlicher Ausgangslage wurden unterschiedliche Zielgruppen beraten. Die meisten Nachfragen erfolgten von den örtlichen QuartiermanagerInnen/Stadtteilbüros, Jugendeinrichtungen, den StadtteilkoordinatorInnen der Verwaltungen oder der Verwaltungsleitung selbst sowie von vor Ort tätigen Planungsbüros. Aber auch Vertreter/innen von Kommunalpolitik, Wohnungswirtschaft, Bildungseinrichtungen oder Sozialen Trägern nutzen das Beratungsangebot. Im Rahmen des landesweiten Netzwerkaustausches von BewohnerInnengruppen in benachteiligten Quartieren wendeten sich auch BürgerInnen aus den Stadtteilen an die LAG. Neben der telefonischen Serviceberatung ist die LAG mit ihrer Beratung auch vor Ort und begleitet u.a. ämterübergreifende Arbeitsgruppen, Stadtteilkonferenzen, Bürgerversammlungen, Vereine und Trägerverbände.

Aufgrund der derzeitigen Förderlage finden die meisten Beratungen für Standorte der Sozialen Stadt statt.

Thematische Schwerpunkte der Beratung waren:

- Die Beratungsleistungen der LAG für die 39 HEGISS-Standorte erstrecken sich auf alle Phasen der örtlichen Umsetzung des Programms. Dazu gehören: Vorlauf, Einstieg, Strategieberatung und Verstetigung. In 2008 gab es zwei Hauptberatungsschwerpunkte: Zum einen wurden die örtlichen Akteure aus Standorten, deren Programmlaufzeit nach 10 Jahren endet, bei der Ausgestaltung und Erstellung stadtteilbezogener „Nachhaltigkeitskonzepte“ intensiv beraten und unterstützt. Zudem gab es einen intensiveren Austausch mit den neuen Standorten Dreieich, Hofheim, Gross-Zimmern, Gemünden und Kassel-Wesertor. Hier fanden gemeinsam mit dem HMWVL halbtägige Startertreffen statt.
- Eine intensive Beratung der HEGISS-Standorte (Projektträger, Kommunalverwaltungen, Quartiersmanagement) war bei der Projektentwicklung zum nicht-investiven Programm "HEGISS- Innovationen" 2008 gefordert. Aufgrund des neu eingeführten mehrstufigen Verfahrens mit der Möglichkeit für die Projektantragsteller zur Weiterentwicklung der Projektanträge war eine sehr intensive Beratungsnachfrage verbunden. Schließlich wurden 30 Anträge eingereicht, die von der LAG sowohl inhaltlich vorgeprüft als auch für die interministeriellen Jurysitzung aufbereitet wurde.
- Zur Unterstützung des integrierten Stadtteilentwicklungsansatzes wurden auch bundesweite Förderungsstrategien wie der LOS und BIWAQ beraten.
- Die LAG steht im intensiven Austausch mit zahlreichen Stadtteil- und QuartiermanagerInnen. Sie war in den selbstorganisierten Erfahrungsaustausch der Akteure aus den Stadtteilbüros einbezogen, der zweimal stattfand. Neben dem kollegialen Austausch waren hier u.a. die Planung der HEGISS- BewohnerInnenentreffens, der Vor- und Nachbereitung der landesweiten Workshops, der Mitarbeit im LAG-Netzwerk, Umsetzung der nicht-investiven Modellvorhaben (HEGISS- Innovationen), Strategien gegenüber Landespolitik, Verstetigung des Sozialen Stadt-Ansatzes die zentralen Themen.
- Eine wichtige Aufgabe des Jugendbildungswerkes ist die Beratung und Unterstützung der Jugendeinrichtungen in sozial benachteiligten Sozialräumen. Zum einen hat das JBW Mitgliedsprojekte der LAG in Sozialen Brennpunkten beraten und zum anderen gab es zahlreiche Anfragen von Einrichtungen aus Standorten der Sozialen Stadt. Durch Beratung der örtlichen Jugendbildungsarbeit wurden die Projekte und Angebote vor Ort qualifiziert, ihre Umsetzung aktiviert und die Konzepte stadtteilbezogener Bildungsarbeit weiterentwickelt. Die Treffen der Arbeitskreise des Jugendbildungswerkes bildeten hierfür eine wichtige Grundlage und wurden durch eine individuelle Projektberatung ergänzt.
- Ein intensiver Austausch besteht mit dem Referat Stadtentwicklung des Wirtschaftsministeriums. Themen hierbei waren u.a. Begleitung der Arbeit und des Angebotes der Servicestelle, Umsetzung von HEGISS Innovation 2008, Bilanzierung 10 Jahre Soziale Stadt“, Weiterentwicklung des Programms „Soziale Stadt“, Überlegungen zur Verstetigung, Erarbeitung, Beratung und Prüfung der Strategie der „Nachhaltigkeitskonzepte etc.. Zu dem war die LAG intensiv in den Austausch mit der HEGISS- Begleitforschung involviert.
- In 2008 wurde der Kontakte zu einzelnen Referaten des Sozialministeriums aufrechterhalten. Im Mittelpunkt hierbei stand die Umsetzung Soziale Stadt, die ESF-Förderung sowie die Öffnung der Förderprogramme für alle benachteiligten Stadtteile in Hessen. Engere Kontakte bestanden insbesondere zur Abteilung IV: Arbeit, Soziales, Integration, bei der die Koordination für Fragen zu Sozialen Brennpunkten angesiedelt ist. Aufgrund der Umsetzung des HEGISS- Innovationsauswahlverfahrens in enger Kooperation mit verschiedenen Ministerien konnten auch der Kontakt zum Kultusministerium und dem Ministerium für Inneres und Sport hergestellt werden.

## 5.5 Lobbyarbeit, Interessenvertretung

Die Lobbyarbeit der LAG findet auf verschiedenen Ebenen statt: Die LAG pflegt Kontakte und steht im Austausch mit der Landespolitik und -verwaltung, Abgeordneten des Parlaments, sowie in zahlreichen Städten, Kreisen und Gemeinden. Zudem wird die LAG - trotz begrenzter personeller Ressourcen - zunehmend wieder als Gesprächspartner in der Landespolitik bei Anhörungen und Stellungnahmen angefragt. Ziel ist es, hierüber auf die Gestaltung finanzieller und rechtlicher Rahmenbedingungen im Sinne der LAG-Ziele Einfluß zu nehmen. Die unten aufgeführten Beispiele sind besondere Ereignisse bei den Aktivitäten auf Landesebene.

- Die LAG war als Gesprächspartner bei Gesprächsforen der Landtagsparteien beteiligt. Zum anderen organisierte das Frauennetzwerk ein Gespräch mit den frauenpolitischen SprecherInnen der Landtagsfraktionen am 20.08.2008 in Wiesbaden.
- Es wurden mehrere Gespräche mit den zuständigen FachreferentInnen im Wirtschaftsministerium sowie im Sozialministerium geführt. Ziel der Gespräche war Werbung für eine hessenweite Strategie zur sozialräumlichen Armutsbekämpfung, die über die Programmstandorte der Sozialen Stadt hinaus geht.
- Mit dem für Jugend zuständigen Referat im hessischen Sozialministerium wurde über die Möglichkeit der Unterstützung der Arbeit mit Jugendlichen in Sozialen Brennpunkten besprochen. Es wurde ein integriertes Vorgehen erörtert und versucht das Referat in eine Landesstrategie für nachhaltige Stadtentwicklung/HEGISS einzubinden.
- Anlässlich der Landtagswahl 2009 wurde sowohl vom Verein, als auch vom JBW Positionspapiere erarbeitet und hessenweit verbreitet. Dies geschah über die LAG Webseite, die LAG-Netzwerkprojekte sowie über ein Anschreiben an alle Fraktionen im Landtag. Gefordert wird - um nur ein Beispiel zu nennen - ein vernetztes und integriertes Vorgehen nicht nur auf Stadtteil- und kommunaler Ebene sondern auch auf Landesebene.
- Vertreter/innen der LAG sind auf Landesebene zudem Mitglied in der Lenkungsgruppe „Nachhaltige Stadtentwicklung“ und dem ESF-Umsetzungsbeirat.

## 5.6 Kooperationen und bundesweiter Erfahrungsaustausch

Seit den Kürzungen in 2003 ist der Austausch mit Partnern sowie die Aufrechterhaltung der Kooperationsbeziehungen extrem erschwert. Dies liegt zum einen an den fehlenden Ressourcen der LAG, zum anderen aber auch daran, dass zahlreiche Kooperationspartner ebenfalls nur über geringe zeitliche Reserven verfügen. Trotzdem gelang in einigen Bereichen die Kooperation erfolgreich aufrechtzuerhalten oder neue Kontakte zu knüpfen.

Um unsere Arbeit stetig zu verbessern, Qualität zu sichern und unser Spektrum zu erweitern, wurden auch in diesem Jahr trotzdem wieder in vielfältiger Weise in Kooperationen gearbeitet und neue initiiert. Drei Beispiele sollen hier hervorgehoben werden:

- Aufgrund des erhöhten Gesundheitsrisikos bei sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen wurde eine Kooperation zur Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung (HAGE) aufgebaut. Hier insbesondere zum regionalen Knoten des bundesweiten Verbundes „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“. Mit der HAGE wurde zudem Vorbereitungen für eine gemeinsame Tagung zur Gesundheitsförderung in der Soziale Stadt getroffen, die im Januar 2009 stattfinden soll.
- Um auch Jugendlichen aus benachteiligten Stadtteilen das Erlebnis eines internationalen Jugendaustausches zu ermöglichen, wurden Kontakte zu den verschiedenen Jugendwerken und zu „Jugend in Europa“ aufgenommen sowie ein Kooperationsbesuch bei einer irländischen Jugendorganisation durchgeführt.



- Die LAG ist als Mitglied weiterhin aktiv in der Bundesarbeitsgemeinschaft Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit und damit in den bundesweiten Erfahrungsaustausch zur Weiterentwicklung und Stärkung der Gemeinwesenarbeit mit anderen LAGs eingebunden. Besonders intensiv war die Zusammenarbeit in 2008 aufgrund der Einbindung der LAG in das ExWost- Projekt „Aktivierung von Zivilgesellschaft in der Sozialen Stadt“ der BAG Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit“. Hier wurde eine ausführliche Bestandsaufnahme guter Praxisbeispiele in Hessen auf Grundlage eines vorgegebenen Rasters erstellt und an den verschiedenen Austauschforen des Projektes auf Bundesebene teilgenommen.

Weitere Kooperationspartner, mit denen in 2008 ein intensiverer Kontakt bestand, sind der Fortbildungsträger Burckhardthaus/Gelnhausen, der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung sowie die Hessische Landesstelle für Suchtfragen.

## 5.7 Öffentlichkeitsarbeit

In 2008 wurde die LAG-Webseite stetig weiterentwickelt. Das Web-Angebot findet sich weiterhin unter [www.lagsbh.de](http://www.lagsbh.de). Die Seite bietet seitdem zeitnahe Informationen und ein interessantes Angebot an Downloads und Links. Die Seite wird durch die Geschäftsstelle administriert. Die LAG-Web-Seite ist ein wichtiges Öffentlichkeits- und Kommunikationsinstrument des Vereins.

Das JBW hat in diesem Jahr fünf Newsletter zur sozialräumlich orientierten Jugendarbeit mit vielen Informationen zu Veranstaltungen, Fortbildungen, best practice Beispielen und vor allem Förderprogrammen herausgegeben. Dieser Newsletter wird weit über die Mitgliedsprojekte der LAG hinaus abonniert. Neben dem Newsletter informiert und berät das JBW die Mitglieder der AG Jugend zeitnah und regelmäßig über aktuelle Förderprogramme und neue Kooperationsmöglichkeiten.

Darüber hinaus liefert die LAG Beiträge und Informationen zur Veröffentlichung auf der Web-Seite zum Programm Soziale Stadt ([www.hegiss.de](http://www.hegiss.de)) und zum Newsletter der Servicestelle HEGISS.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit stand die LAG-Geschäftsstelle auch im Berichtszeitraum als Informations- und Anlaufstelle für die interessierte Fachöffentlichkeit, VertreterInnen aus Politik, Wissenschaft, Presse, Verbänden, Hochschulen, Schulen, Instituten, Initiativen in und außerhalb Hessens zur Auskunfts- und Materialbeschaffung auch weiterhin zur Verfügung.

## 6. Finanzen

Haupteinnahmequelle der LAG war auch 2008 der Leistungsvertrag mit der Hessenagentur GmbH zur Umsetzung der Servicestelle HEGISS. Aufgrund zusätzlicher Aufgaben (z.B. Beratungsverfahren HEGISS-Innovationen) konnten hier höhere Einnahmen als 2007 erzielt werden. Hinzu kommen die Förderzuschüsse aus Lotto/Totomitteln für das Jugendbildungswerk der LAG, die im Jahr 2008 auf 60.000 € (2007: 48.000 €) angestiegen sind.

Zudem wurde durch verstärkte Akquisebemühungen versucht, neue Finanzquellen zu erschließen. Dabei zeigte sich, dass die LAG mit ihrem hessenweit agierenden Ansatz oftmals nicht in vorhandene Förderschiene passt und die Nutzer der LAG-Beratung im Bereich der sozialräumlichen Armutsbekämpfung in der Regel nicht in der Lage waren für die Beratungsleistungen Geld einzusetzen.

Auf eine Erhebung von Mitgliedsbeiträgen verzichtet der Verein bislang, da die mitarbeitenden Mitgliedsprojekte in der Regel selbst unter finanziellen Engpässen leiden. Mit der Satzungsänderung vom 10.06.2006 ist es möglich eine Fördermitgliedschaft bei der LAG anzutreten. Die hierdurch erhofften zusätzlichen Mittel insbesondere für die Bildungsarbeit blieben in 2008 aus. Fördermitglieder sind bislang fast ausschließlich engagierte Einzelpersonen geworden. Mitgliedsprojekte und andere potentielle Projektträger, die durch die LAG unterstützt werden, konnten bislang nicht als Fördermitglied geworben werden. Hingegen wurden bezogen auf die Umsetzung kon-



kreter Veranstaltungen im Jugendbildungsbereich mit dem Mitglieder der AK-Jugend vereinbart, dass hierfür seitens der teilnehmenden Mitglieder Kooperationsbeiträge erbracht werden.

Die Einnahmen der LAG im Jahr 2008 setzen sich aus öffentlichen Zuschüssen (29 %, Vorjahr: 27,6 %, ausschließlich Förderung nach dem JBF), Einnahmen des Zweckbetriebes über Leistungsverträge (67 %, Vorjahr: 61,2%), sonstige Eigeneinnahmen (4%, Vorjahr: 3,2 %, u.a. Kooperationsbeiträge, Spenden, Fördermitgliedschaftsbeiträge, Zinseinnahmen) sowie außerordentlicher Erträge (0 %, Vorjahr: 7,7 %, z.B. Zuschuss Arbeitsagentur, Kautionsrückzahlung, Versicherungserstattung) zusammen.

Bei den Ausgaben ergibt sich eine Aufteilung von 78,9 % für Personalkosten und 21,1 % für Sachausgaben.

Deutlich wird, dass derzeit nur durch den Überschuss im Zweckbetrieb die Vereinsaufgaben und die Angebote im Jugend- und Frauenbereich aufrechterhalten werden können.